

und Ehre gegeben hat, und mangelt ihm keines, das sein Herz begehret, und Gott doch ihm nicht Macht giebt, desselben zu genießen a), sondern ein ander † verzehret es, das ist eitel, und eine böse Plage.

† C. 2, 21.

a) Weis er, der Geizige diese Macht darz über weder gebrauchen mag, noch sie von Gott als seine Gabe C. 5, 18. erbittet.

3. Wenn er gleich hundert Kinder zeugete, und hätte so langes Leben, daß er viel Jahre überlebete, und seine * Seele sättigte sich des Guts nicht, und bliebe ohne b) Grab, von dem spreche ich, daß eine unzeitige † Geburt besser sey, denn er: * C. 4, 8. † Hiob 3, 16. 1 Cor. 15, 8.

b) Ngl. Erzeigte sich also, daß man sein gern loß wäre, und hernach sein Begräbniß nicht ehret.

4. Denn in Eitelkeit kömmt c) er, und im Finsterniß fähret er dahin, und sein Name bleibet im Finsterniß bedeckt,

c) Kömmt sie, (nämlich die unzeitige Geburt B. 2;) Diese wird B. 4. und 5. beschrieben.

5. Wird d) der Sonnen nicht froh, und weiß keine Ruhe weder hie noch da.

d) Hebr. Sie hat das Licht nicht gesehen, und weiß nichts; sie hat (aber doch) für jenem (Geizigen B. 3.) eine Ruhe, die jener nicht hat.

6. Ob er auch zwey tausend Jahre lebe, so e) hat er nimmer keinen guten Muth, † kömmts nicht alles an einen Ort? † C. 3, 20.

e) Hebr. Und das Gute nicht sähe (oder genüsse, was würds ihn helfen?) Sieht nicht ein jedes (der Reiche und die unzeitige Geburt) an einen Ort? (in den Zustand der Todten?)

7. Einem f) jeglichen Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maasse, aber das Herz kann nicht dran bleiben:

f) Hebr. Alle (die meiste) Arbeit des Menschen geschieht für seinen Mund (Nahrung zu erwerben) aber (auch alsdenn wird) das Gemüth nicht (damit) gesättigt. Hier ziehet Salomo aus dem, was er von C. 5, 9. bis hieher vorgestellt, den Schluß; den man daraus theils billig machet von der Eitelkeit aller Dinge, bis B. 11. theils den man zu übertrieben macht C. 7, 1. als ob man gar das Gute nicht mehr erkennen könnte, und alles ungewiß bliebe, den er hernach C. 7. beantwortet.

8. Denn g) was richtet ein Weiser mehr aus, weder ein Narr? was unterstehet sich der Arme, daß er unter den Lebendigen will seyn?

g) Hebr. Denn was hat auch der Weise deßfalls für Vortheil für dem Narren? und was (hat) der Arme, der gleich noch so verständig ist, (tugendhaft) zu wandeln für dem Lebendigen?

9. Es h) ist besser, * das gegenwärtige Gut gebrauchen, denn nach andern gedenken, das ist auch Eitelkeit und Jammer.

* C. 2, 1. 24. 5, 17.

h) Hebr. Das Ansehen der Augen (das, was in die Augen fällt,) ist zwar besser als ein (beständiges) Wandern des Gemüthes, (in niemals erlangten Begierden.) Doch ist auch dieß Eitelkeit und Jammer.

10. Was ist's, wenn einer gleich hoch berühmt ist, so weiß man doch, daß er ein Mensch ist, und kann nicht hadern mit dem i), das ihm zu mächtig ist:

i) D. h. mit dem Tode, dem er endlich unterliegen muß, und noch vielweniger mit dem allmächtigen Gotte 1 Sam. 2, 10.

11. Denn es ist des eiteln Dings zu viel, was hat ein Mensch mehr davon?

Das 7. Capitel.

Eitelkeit des Lebens. Allerhand Lehren.

Denn wer a) weiß, was dem Menschen nütz ist im Leben, so lange er lebet in seiner Eitelkeit, welches dahin fähret wie ein * Schatten? ** oder wer will dem Menschen sagen, was nach b) ihm kommen wird unter der Sonnen?

* Hiob 14, 2. ** C. 8, 7.

a) Wer erkennet deutlich? So denket endlich vielmal der Mensch, es sey alles, was man gut oder besser nennet, ungewiß und zweifelhaftig, daß es ihm niemand sagen könne. vergl. Ps. 4, 7. A. welchen übertriebenen Schluß (s. C. 6, 7. A.) Salomo nun widerleget durch Vergleichung mehrerer Dinge, wo man klar einsehen könne, was das wahre Gute nicht, und welches das ungleich Bessere sey, ob es gleich zuweilen nicht so scheine.

b) Ngl. Wie sein Thun gerathen und ein Ende nehmen werde.

II. 2. Ein † gut Gerücht ist besser, denn gute Salbe, und der Tag des Todes, weder der Tag der Geburt. † Spr. 22, 1.

3. Es ist besser in das Klaghause gehen, denn in das Trinkhaus, in jenem ist c) das Ende aller Menschen, und der Lebendige nimmts zu Herzen.

c) Kann man ein Bild sehen von dem Ende aller Menschen.

4. Es ist Trauren besser denn Lachen: Denn durch * Trauren wird das Herz gebessert. * 2 Cor. 7, 10.

5. Das d) Herz der Weisen ist im Klaghause, und das Herz der Narren im Hause der Freuden.

d) Die Gedanken des Weisen sind im f.

6. Es ist besser hören das * Schelten des Weisen,